



Geschafft: Das Grabdenkmal für Erwin Gatz steht auf dem deutschen Friedhof beim Vatikan. Mitgewirkt haben: (von links) Martin Seidl, Christoph Steinhard, Markus Seidl, Oliver Woworsky und Franz Seidl.

Ein besonderes Grabmal für einen besonderen Mann

Bildhauerei Friedberger Steinmetzfamilie Seidl hat ein Denkmal am deutschen Friedhof bei St. Peter in Rom geschaffen

VON ANDREAS SCHMIDT

Friedberg Mit römischen Grabsteinen – in zweierlei Hinsicht – hatte die Friedberger Steinmetzfamilie Seidl zu tun. Schnell erledigt war ein Auftrag für den Transport eines alten Grabsteins aus der Römerzeit von der Derchinger Aussegnungshalle ins Friedberger Museum. Dort wird derzeit die Archäologie-Sonderausstellung vorbereitet. Ein Grabmal für Rom hat hingegen Franz, Markus und Martin Seidl sowie ihre Mitarbeiter über Monate beschäftigt. Ihre Steinmetzwerkstatt hat einen Grabstein unter anderem mit lateinischer Inschrift gestaltet, den sie vor Kurzem auf dem deutschen Friedhof (Campo Santo Teutonico) zu Füßen der Papst-Basilika St. Peter aufgestellt haben. An diesem geschichtsträchtigen Ort wird das in der Rinnenthaler Werkstatt gestaltete Grabdenkmal wohl lange Zeit an den langjährigen Rektor des Campo Santo Teutonico, Prälät Prof. Erwin Gatz (1933–2011), erinnern.

Eine weitere Spur führt durch Zufall nach Friedberg

Zu dem renommierten Kirchenhistoriker führt durch Zufall eine weitere Spur nach Friedberg. Gatz hat 2007 die Friedberger Museumsleiterin Dr. Alice Arnold-Becker mit dem Historiker Prof. Dr. Rainald Becker (Bayerische Landesgeschichte in München) getraut. Becker war 1999 bis 2001 Mitarbeiter von Gatz in Rom und war mit dem Kirchenhistoriker befreundet. „Eine energische und dynamische Persönlichkeit, die geistliches und wissenschaftliches Charisma wunderbar zusammengebracht hat“, sagt Becker über Gatz.

So sollte es nach Wunsch der Familie des Verstorbenen ein besonderes Grabmal für einen besonderen Menschen sein. Der Auftrag in Rom ging nach Friedberg, weil die Steinmetzfamilie Seidl bereits 2010 auf dem Campo Santo Teutonico tätig war. Damals hinterließ Steinbildhauermeister Franz Seidl in Marmor geschlagene Reliefs mit den Wappen des Papstes und der Erzbruderschaft bei dem Friedhof (wir berichten). Auch Prälät Gatz – damals noch Rektor – soll sehr zufrieden gewesen sein.

An seiner früheren Wirkungsstätte war Gatz beerdigt worden, nachdem er 2011 überraschend in Maastricht gestorben war. Das Grabdenkmal aus Friedberg wurde nun nachträglich über der letzten Ruhestätte aufgestellt. Die Gestaltung



Gut behütet durch die Schweizer Garde wurden Markus Seidl, Christoph Steinhard und Oliver Woworsky (links). Auf einem Handwagen schoben die Friedberger die Teile des Grabdenkmals durch den Eingang in den deutschen Friedhof beim Vatikan.



Markus Seidl legte unter anderem eine aktuelle Ausgabe der Vatikanzeitung und Münzen hinein, ehe das Grabdenkmal geschlossen wurde (links). Mit einem transportablen Kran wurde die Deckplatte auf den Sarkophag gehoben. Fotos: Steinmetzbetrieb Seidl

Der Kirchenhistoriker Erwin Gatz (1933–2011)



Dr. Erwin Gatz

Standardwerke. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, würdigte Gatz als Wissenschaftler, der die kirchenhistorische Forschung in Deutschland wesentlich vorangebracht habe. In Rom war der Prälät von 1975 bis 2010 unter ande-

rem Rektor des Campo Santo Teutonico und des deutschen Priesterkollegs. „Er war eine Anlaufstelle für deutsche Präsenz in Rom im kirchlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich“, sagt Prof. Rainald Becker als früherer Mitarbeiter von Gatz.

● **Inskript auf dem Grabdenkmal** (Im Original auf Lateinisch) „An diesem heiligen Ort, dessen Sorge ihm fast 36 Jahre lang anvertraut war, ruht nun im Frieden Christi Erwin Gatz. Geboren am 4. Mai 1933 in Aachen, dort zum Priester geweiht am 12. März 1960, am 8. Mai 2011 vom unerwarteten Tod in Maastricht ereilt. Er war Rektor des Campo Santo Teuto-

nico, Apostolischer Protonotar, Geschäftsführender Direktor des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft. Erwin Gatz hat sein Leben der Seelsorge an den Pilgern und seiner deutschen Landsleute in Rom gewidmet, hat die Kirchengeschichtsforschung durch zahlreiche Studien, fruchtbare Lehrtätigkeit und in unvoreingenommener Redlichkeit vorangetrieben, die Freundschaft und den brüderlichen Respekt untereinander gepflegt. Die Erinnerung an ihn möge immer bestehen bleiben. Die Familienangehörigen und die Erzbruderschaft setzen dieses Denkmal dankbaren Herzens.“



Ein Beispiel für die Relieffarbeiten auf der Deckplatte.

und die lateinische Inschrift gehen auf Wünsche von Verwandten von Gatz zurück. Das Grabmal erinnert an frühchristliche Vorbilder auf dem Campo Santo Teutonico. Dies passt für Rainald Becker zu dem Kirchen-Historiker Gatz ebenso wie die Lage der Grabstätte neben anderen geistlichen Professoren.

Auf dem Inschriftenstein sind das Wirken und die Lebensdaten von Gatz zusammengefasst. Das Einschlagen der vergleichsweise langen Inschrift war für die Steinmetzfamilie eine gewisse Herausforderung. „Hoffentlich stimmt alles“, dachte sich Markus Seidl. Doch niemand „verschrieb“ sich beim Einschlagen. Relieffarbeiten erinnern an antike Vorbilder, ein Kelch mit Hostie an den Priester und ein Tintenfass mit Füller an den Autor.

Der Grabüberbau wurde in Friedberg-Rinnenthal komplett gefertigt. Die etwa 1000 Kilo schwere Ladung wurde dann in einem Kleintransporter nach Rom zum Vatikan gefahren – einschließlich des nötigen Werkzeugs wie einen transportablen Kran. Nach der Ankunft am Morgen in Rom ging der Aufbau des Grabdenkmals noch am selben Tag über die Bühne. Denn an den folgenden Tagen stand die Ernennung neuer Kardinäle bevor. Die Friedberger begegneten in dem Friedhof auch einem neuen Kardinal, der ihnen zu der „schönen Arbeit“ gratulierte. Nach dem Abladen galt es aber erst einmal, einen Parkplatz für den Kleintransporter zu finden – was sich beim Vatikan als schwierig erwies. Darum durften die Steinmetze den Mietwagen aus Friedberg ausnahmsweise zwischen Audienzhalle des Papstes und Campo Santo Teutonico abstellen.

Als schließlich die Deckplatte auf dem Sarkophag lag, waren die Steinmetze aus Friedberg zufrieden mit dem Ergebnis. „Er ist kein Fremdkörper, sondern fügt sich ein im Campo Santo Teutonico“, sagt Markus Seidl. „Begeistert“ über dieses „Monument“ zeigte sich mittlerweile unter anderem der Direktor der Görres-Gesellschaft, die beim Campo Santo angesiedelt ist. Für Markus Seidl war es eine „große Ehre“, dort arbeiten zu dürfen. Er hat die „einzigartige Atmosphäre“ beim Petersdom zusammen mit Vater, Bruder und Mitarbeitern genossen. Auf das Grabmal ist Prof. Becker gespannt. Er wird in den nächsten Monaten bei einer Rom-Reise vorbeischaun. Für ihn ist es kein trauriger Ort, weil Erwin Gatz selber den Tod nicht als Ende verstanden habe.